

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Exil

1933 - 1945

Kurzprosa

ANTHOLOGIE

22-4 *Exil!* : literarische Wortmeldungen aus deutschsprachigen Zeitschriften 1933-1945 / Ulrich Faure ; Peter Graf (Hrsg.). Auswahl und Nachwort von Hans-Albert Walter. - Darmstadt : wbg Theiss. - 22 cm. - ISBN 978-3-8062-4534-9 (3 Bd. in Schuber) : EUR 99.00, EUR 149.00 ab 1.7.2023; EUR 79.20, 119.20 ab 1.7.2023 (für Mitglieder der WBG)

[#8260]

Bd. 1 (2022). - 432 S.

Bd. 2 (2022). - S. 442 - 980

Bd. 3 (2022). - S. 992 - 1357

Zur Vorstellung des Buches gehört essentiell die Vorstellung seiner Vorgeschichte und seines primären Herausgebers Hans-Albert Walter. Walter (1935 - 2016) gilt heute als der Nestor - so der Klappentext des Verlags - der deutschen, so darf man ergänzen, literarischen Exilforschung: 1972 veröffentlichte Walter den ersten von neun geplanten Bänden seiner **Geschichte der deutschen Exilliteratur 1933 – 1950** noch im Luchterhand-Verlag, brach sie aber schon 1973 nach drei Bänden wieder ab.¹ Ab 1978 ersetzte er sie durch die ersten Bände einer neukonzipierten Ausgabe in sieben Bänden im Metzler-Verlag, die er jedoch nicht zu Ende führen konnte und deren letzter, ebenfalls nicht vollendeter Band erst nach seinem Tod 2017 erschienen ist.² Der Autodidakt, zunächst kaufmännischer Angestellter

¹ **Deutsche Exilliteratur** : 1933 - 1950 / Hans-Albert Walter. - Darmstadt [u.a.] : Luchterhand. - 19 cm. - (Sammlung Luchterhand ; ...). - 1. Bedrohung und Verfolgung bis 1933. - 1972. - 318 S. - (... ; 76). - 1. Bedrohung und Verfolgung bis 1933. - 2., verb. Aufl. - 1973. - 324 S. - (... ; 76). - 3-472-61076-X. - 2. Asylpraxis und Lebensbedingungen in Europa. - 1972. - 420 S. - (... ; 77). - 2. Asylpraxis und Lebensbedingungen in Europa. - 2., verb. Aufl. - 1973. - 426 S. - (... ; 77). - ISBN 3-472-61077-8. - 7. Exilpresse 1. - 1974. - 424 S. - (... ; 136). - ISBN 3-472-61136-7.

² **Deutsche Exilliteratur 1933 - 1950** / Hans-Albert Walter. - Stuttgart : Metzler. - 24 cm. - Aufnahme nach Bd. 1,2 [7661] - Bd. 1. Die Vorgeschichte des Exils und

und Journalist, befaßte sich seit 1957 mit dem deutschen literarischen Exil der NS- und Nachkriegszeit. Mit seinem Publikationsvorhaben erregte er großes Aufsehen in der akademischen Germanistik und wurde so zum Initiator der universitären Forschung zur deutschen Exilliteratur, die dort bisher wenig beachtet worden war. 1976 wurde Walter Leiter einer für ihn eingerichteten Arbeitsstelle für Deutsche Exilliteratur an der Universität Hamburg, aus der er 1981 jedoch ausschied, um zurückgezogen als freier Forscher und Schriftsteller weiter an seinem Lebensthema zu arbeiten. Im Vorwort zum ersten Band seiner **Geschichte der deutschen Exilliteratur 1933 - 1950** von 1972 schreibt Walter, daß er am Beginn seiner Forschungen zunächst eine Anthologie geplant habe, die einen repräsentativen Querschnitt durch die Exilliteratur bieten sollte, die Absicht habe er aber bald fallengelassen (S. 25), dennoch hat sie ihn sein Leben lang begleitet. Für die Büchergilde Gutenberg realisierte er in den 1980er und 1990er Jahren die Edition einer **Bibliothek Exilliteratur** in insgesamt dreizehn nichtgezählten Bänden mit je ausführlichen Kommentaren aus seiner Hand, die als Nachworte, zum Teil aber auch als Extrabände den Romanausgaben beigegeben wurden.³ Zur Ergänzung der Romanbände legte Walter dem Verlag 1990 einen wohl schon weitgehend ausgefüllten Plan für eine Anthologie mit Kurzprosa aus Zeitschriften des Exils vor, der dort aber auf keine positive Resonanz stieß (*Vorwort der Herausgeber*, Bd. 1, S.16). 1999 wurde der Plan noch einmal ventiliert und von Walter auch aktualisiert, ist aber nach erneuter Ablehnung wohl endgültig zu den Akten gelegt worden, - die Ablehnung bedeutete auch das Ende der **Bibliothek Exilliteratur**. Offensichtlich hat Walter den Plan keinem anderen Verlag angeboten; das von ihm vorbereitete, druckfertige und durchkorrigierte Manuskript blieb unbeachtet und geriet in Vergessenheit. Erst die Herausgeber haben das Konvolut im

seine erste Phase. - Bd. 1,1. Die Mentalität der Weimardeutschen, Die "Politisierung" der Intellektuellen. - 2003. - 781 S. - ISBN 3-476-00536-4 : EUR 99.95. - Rez.: **IFB 05-1-109** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz10698568Xrez.htm> - 2. Weimari-sche Linksintellektuelle im Spannungsfeld von Aktionen und Repressionen / [Hrsg.: Ulrich Faure]. - 2017. - VIII, 755 S. - ISBN 978-3-476-00614-1 : EUR 99.95. - Rez.: **IFB 05-1-109**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9538> - Bd. 2. Euro-päisches Appeasement und überseeische Asylpraxis. 1984. - VII, 589 S. - ISBN 3-476-00539-9. - Bd. 3. Internierung, Flucht und Lebensbedingungen im Zweiten Weltkrieg. - 1988. - X, 631 S. - ISBN 3-476-00541-0. - Bd. 4. Exilpresse. - 1978. - XII, 842 S. ISBN 3-476-00385-X.

³ Nach den Angaben der Herausgeber im Vorwort (Bd. 1, S. 12): Anna Seghers: **Transit**, Egon Erwin Kisch: **Landung in Australien**, Arnold Zweig: **Das Beil von Wandsbek**, Ernst Weiß: **Der Augenzeuge**, Lion Feuchtwanger: **Waffen für Amerika**, Joseph Roth: **Tarabas**, Alexander Moritz Frey: **Hölle und Himmel**, Gustav Regler: **Die Saat**, Alfred Döblin: **Amazonas-Trilogie**, Ernst Fischer: **Erinnerungen und Reflexionen**, Irmgard Keun: **Nach Mitternacht**, Arthur Koestler: **Sonnenfinsternis**, Egon Schwarz: **Keine Zeit für Eichendorff**. - Die DNB verzeichnet unter Walters Namen nur einige dieser Bände, vgl.

<https://portal.dnb.de/opac/showPreviousResultSite?currentResultId=%22117131024%22%26any¤tPosition=10>

Nachlaß von Walter entdeckt. Angereichert um ein kurzes Vorwort liegt es nun in buchstabengetreuer Wiedergabe vor, nur ist Walters Vorwort nun zum *Nachwort* geworden.

Von den beiden Herausgebern hat sich Ulrich Faure bereits als Bearbeiter und Herausgeber des von Walter nicht abgeschlossenen Bandes 1,2 der ***Geschichte der deutschen Exilliteratur 1933 - 1950*** von 2017 über die Vorgeschichte des Exils in den letzten Jahren der Weimarer Republik und in den ersten Monaten und Jahren der NS-Diktatur verdient gemacht. Faure arbeitet als Journalist, Übersetzer aus dem Niederländischen, Herausgeber und Autor, seine engere Fachkenntnis hat er bereits 1992 mit einem Buch über den Malik-Verlag belegt.⁴ Peter Graf ist Geschäftsführer des Verlags Das Kulturelle Gedächtnis, Mitinhaber einer Verlagsagentur und Buchhändler.⁵ In ihrem Vorwort aktualisieren sie zunächst den überkommenen Begriff vom Exil bis hin zu den jüngsten Fluchtbewegungen aus der Ukraine und universalisieren ihn mit einem Zitat von Hannah Arendt als Verlust von Heimat, vertrauter Alltäglichkeit, Beruf und des Vertrauens darauf, irgendwie von Nutzen zu sein, als den Verlust der Sprache und damit von Natürlichkeit, Einfachheit und ungezwungenem Ausdruck von Gefühlen, als den Verlust von Verwandten und Freunden, als den Zusammenbruch unserer privaten Welt (S. 11).⁶ Im folgenden referieren sie i. w. das originale Vorwort von Walter und betonen noch einmal die wortgetreue Übernahme des gesamten Manuskripts. Leise Zweifel bleiben ihnen nur, ob es Walter tatsächlich gelungen ist, einen repräsentativen Querschnitt der deutschen Literatur im Exil vorzulegen, - wegen der vielerorts aufstoßenden Namen und Texte, die längst dem Vergessen anheimgefallen sind: Ob zu Recht oder Unrecht, das möge der Leser selbst entscheiden (S. 17).

Walter beginnt sein altes, nun zum Nachwort gewordenenes Vorwort mit dem Referat eines schon 1934 gegenüber den ins Exil getriebenen deutschen Schriftstellern geäußerten Vorwurfs, noch kein Bild eines anderen, eines geistigen Deutschlands geschaffen zu haben. In der nachfolgenden kurzen Debatte zeichneten sich schon zwei gegensätzliche Pole ab, einerseits die politische Verpflichtung der Emigranten, gegen den Faschismus zu kämp-

⁴ Vgl. seinen Wikipedia-Eintrag unter https://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_Faure [2022-12-02; so auch für die weiteren Links] und einen älteren Glückwunsch für ihn aus der Branchenzeitschrift **BuchMarkt**: <https://buchmarkt.de/archiv/n-a-163/> sowie: **Im Knotenpunkt des Weltverkehrs** : Herzfelde, Heartfield, Grosz und der Malik-Verlag ; 1916 - 1947 / Ulrich Faure. - 1. Aufl. - Berlin [u.a.] : Aufbau-Verlag, 1992. - 438 S. : Ill. - (Aufbau-Sachbuch). - ISBN 3-351-02400-2. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/930896858/04>

⁵ <https://buchmarkt.de/meldungen/berlin-peter-graf-eroeffnet-eine-buchhandlung-fuer-unabhaengiges-verlegen/> resp. <http://verlag.walde-graf.de/>

⁶ Vgl. im Original: **We refugees** / Hannah Arendt. // In: Menorah journal. - 1943. In deutscher Sprache erstmalig 1986 als: **Wir Flüchtlinge** / Hannah Arendt // In: Zur Zeit : politische Essays / hrsg. von Marie Luise Knott. - Berlin : Rotbuch, 1986, S. 7 - 21, hier S. 7. Als im Original nicht-fiktionale, englischsprachige Veröffentlichung fällt der Essay nicht unter die Auswahlkriterien Walters. Der Essay ist vielfach nachgedruckt worden und im Internet frei zugänglich, vgl. dazu den Wikipedia-Eintrag unter https://de.wikipedia.org/wiki/Wir_Fl%C3%BChtlinge

fen, und andererseits, daß Emigranten-Literatur keineswegs eine geistige Einheit sei, sondern nur eine mehr oder minder zufällige Schicksalsgemeinschaft, nur die Summe aller Bücher deutschschreibender Autoren, die nicht mehr in Deutschland erscheinen können oder nicht erscheinen wollen, oder weder können noch wollen. Dieser gesellschaftlichen Situation entspreche aber nicht die geringste literarische Gemeinsamkeit, auch außerliterarisch bestehe eine solche Gemeinschaft nicht, nicht einmal in einem politisch gleichgeartetem Wollen, zitiert Walter Ludwig Marcuse (S. 1292). Walter schließt sich ihm an: Die völlige Disparatheit zeigt sich in variantenreicher Widersprüchlichkeit und in unendlicher Vielfalt (S. 1294). Die vorgelegte Auswahl macht darauf die Probe und nennt die Namen: In der Auswahl sind fast alle zeitgenössischen Stilrichtungen vertreten, Expressionismus, neue Sachlichkeit, Naturalismus und die vielen Varianten des Realismus, dazu alle Spielarten des politischen Engagements, von Gesinnungsethik bis zum moskauhörigen Kommunismus, sogar die Gegnerschaft zum Nationalsozialismus war nicht einhellig. Vertreten sind deutsch-schreibende Autoren, unabhängig von ihrer Nationalität, in allen Altersgruppen und allen Einkommensverhältnissen, von wohlhabend bis elend, und nicht zu vergessen, auch gelegentlich mindere literarische Qualität ist für Walter kein Ausschlußgrund, es geht ihm ausdrücklich nicht um eine Auswahl sog. Höhenkammliteratur (S. 1295): Es geht ihm um ein Panorama der deutschen Literatur, die damals jenseits der deutschen Grenzen entstanden ist (S. 1307). Die Auswahl bezieht sich auf kleine Prosaformen, ein bei Verlegern unbeliebtes Genre, das als Sammlung in Buchform zu veröffentlichen, generell nur vielgelesenen Schriftstellern gelang, sogar Lyrik verkaufte sich besser. So druckten nur die Staatsverlage der Sowjetunion entsprechende Sammlungen, die privaten Exilverlage im Westen übten größte Zurückhaltung, nur der Querido-Verlag⁷ ventilierte eine kleine Reihe, die aber wegen der Zurückhaltung im Buchhandel nicht verwirklicht wurde. So waren die Autoren auf die Zeitungen und Zeitschriften des Exils und der deutschsprachigen Nachbarländer angewiesen, die meist nur geringes Honorar zahlten. Der zuletzt 1999 geplante und 2022 verwirklichte Querschnitt ist de facto die erste übergreifende Sammlung deutschsprachiger Kleinprosa des Exils überhaupt (was die neuen Herausgeber ausdrücklich bestätigen, S. 1311). Hier erwähnt Walter auch die Funktion, die er seiner Ausgabe im Zusammenhang mit der **Bibliothek Exilliteratur** zgedacht hatte, nämlich den Schriftstellern eine Plattform zu bieten, die dort nicht vertreten waren.⁸ 92 Autoren

⁷ Vgl.: **Fritz H. Landshoff und der Querido-Verlag, 1933 - 1950** : [Sonderheft für die Ausstellung des Vereins "Jeanette-Schocken-Preis - Bremerhavener Bürgerpreis für Literatur e.V." ...] / bearb. von Hans-Albert Walter. - Marbach am Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 1997. - 285 S. : Ill. ; 21 cm. - (Marbacher Magazin ; 78). - S. 237 - 285: Bibliographie Querido-Verlag Amsterdam, 1933 - 1950 / bearb. von Friedrich Pfäfflin unter Mitarb. von Franziska Sörgel. - ISBN 3-929146-62-2 : DM 18.00 [4081]. - Rez.: **IFB 97-3/4-305**

https://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/97_0305.html

⁸ Dennoch sind bis auf drei Autoren (Ernst Fischer, Arthur Koestler, Egon Schwarz) auch alle Autoren der **Bibliothek Exilliteratur** in der Auswahl vertreten.

mit insgesamt 145 Erzählungen, Novellen, Kurzgeschichten, Romanfragmenten, Feuilletons, Glossen, Aphorismen und anderem, die zum größten Teil hier überhaupt erstmals wiederveröffentlicht werden.⁹ Daß Walter gern noch mehr und andere Texte (das Doppelte der Auswahl) veröffentlicht hätte, ist nichts weiter als verständlich, eine weitere Reduzierung - in welcher Art auch immer - lehnt er rigoros ab, sie hätte den Panoramacharakter der Auswahl irreparabel beschädigt (S. 1313). In seiner Auswahl stützt Walter sich in erster Linie auf elf bekannte (literarische) Zeitschriften und Zeitungen, die in deutscher Sprache von Verlagen im Exil herausgegeben worden sind.¹⁰ Daneben berücksichtigt er aber auch einige andere Zeitschriften und Quellen, sogar bislang ungedruckte Manuskripte, und unterstreicht dadurch seine Absicht, eine für das Exil repräsentative Auswahl von Kurzprosa zusammenzustellen. Insofern ist es ihm auch wichtig, die originalen Fassungen der Prosatexte abzudrucken, die sich von später bearbeiteten Fassungen in Sammelwerken und Werkausgaben durchaus unterscheiden können. Walter strukturiert diese Auswahl vorwiegend nach thematisch stofflichen Gesichtspunkten und bietet sie in zehn, mengenmäßig recht unterschiedlich gefüllten Kapiteln an, die literarische Genres, historisch-geographische Themen und Ideologien ansprechen. Unter ihnen fällt am ehesten auf, wie quantitativ gering (mit nur sechs Texten) das Kapitel *Jüdisches Schicksal* besetzt ist, - von Walter mit dem späten Auftauchen des Themas erst nach 1938 begründet. Walter stellt die Kapitel und beispielhaft auch die dort aufgenommenen Autoren in anderer Reihenfolge als abgedruckt vor, ohne dies weiter zu erläutern. Da auch die Zuordnungen der Texte zu den Kapiteln gelegentlich etwas beliebig wirken, mag an dieser Stelle ein Verweis auf das Inhaltsverzeichnis genügen.¹¹

Wichtiger und aufschlußreicher als das Inhaltsverzeichnis erscheint für die Erschließung der Sammlung das Verzeichnis der *Autoren und der Quellen*, die Walter aus der Autopsie heraus exakt angegeben hat: 117 Texte stammen aus den elf durchgesehenen Exil-Zeitschriften, 9 aus anderen Exil-Zeitschriften, 14 aus Sammelwerken ihrer Autoren, 7 aus allgemeinen Sammelwerken, 3 aus ungedruckten Manuskripten.¹² Wohl wissend, daß

⁹ Hier findet sich an auffälliger Stelle einer der wahrscheinlich wenigen Druckfehler Walters, den auch die neuen Herausgeber übersehen haben: Arbeiten vors [sic] 92 Autoren (S. 1312). Der Titel *Jüdisches Kind* von Rudolf Leonhard ist versehentlich nicht in Fraktur gesetzt (S. 1315). Weitere Schreib-/Druckfehler finden sich im Verzeichnis der *Autoren und Quellen*.

¹⁰ In der Reihenfolge der Auflistung im Anhang: **Aufbau**, New York, **Die Sammlung**, Amsterdam, **Das Wort**, Moskau, **Freies Deutschland**, Mexiko, **Internationale Literatur / Deutsche Blätter**, Moskau, **Neue Deutsche Blätter**, Prag, **Das Neue Tage-Buch**, Paris-Amsterdam, **Die neue Weltbühne**, Prag-Paris, **Pariser Tageblatt**, Paris, **Pariser Tageszeitung**, Paris, **Die Zeitung**, London.

¹¹ Inhaltsverzeichnis des ersten Bandes, nur dort mit vollständiger Übersicht über die drei Bände: <https://d-nb.info/1254833188/04>

¹² Die von der Auszählung des Inhaltsverzeichnisses abweichende Summe von 150 Texten ergibt sich wahrscheinlich aus unterschiedlicher Behandlung der Aphorismen Roda Rodas.

seine biographischen Daten und Notizen zu den einzelnen Autoren im gegebenen Zusammenhang nur cursorisch sein können, beschränkt Walter sich i. w. auf Angaben zum Leben vor und im Exil und deutet spätere Jahre lediglich an. Man merkt den Notizen ihr Entstehungsalter deutlich an, da dank weiterer Forschung und vor allem dank Wikipedia ergänzende Informationen mehr oder weniger leicht aufzufinden sind, deren Relevanz man gern von Walter beurteilt wüßte. Daß die neuen Herausgeber von Ergänzungen und Korrekturen Abstand genommen haben, ist nachvollziehbar, muß man aber nicht gutheißen. Bedauerlicher und fast skandalös ist aber, daß sie die Seitenangaben für die Texte nicht ergänzt haben, die Walter schlechterdings in sein Manuskript noch nicht hatte einfügen können. Für die Erfüllung dieser redaktionellen Pflichtaufgabe würden ihnen alle, die die drei Bände in den Händen halten, mehr als dankbar sein, schon wegen der erheblichen Mühe des Suchens in drei Bänden und in zehn Kapiteln bei durchaus wiederholtem Auftreten der Verfasser (immerhin sind 27 Autoren mit zwei und mehr Texten vertreten). Daß auch ein Register der Zeitschriften- und sonstigen Quellen fehlt, verwundert von daher schon weniger. Sich eine Kurzvorstellung der von Walter durchgesehenen elf Exil-Zeitschriften zu wünschen, wäre noch verwegener, hatte Walter sie doch selber erforscht und 1973 und 1978 ausführlich vorgestellt, - eine nachgewachsene Lesegeneration würde trotzdem dankbar sein.

Selbstverständlich bilden die von Walter durchgesehenen elf Zeitschriften nur eine kleine Gruppe der deutschen Exilzeitschriften, deren Zahl vom Exilarchiv der DNB auf insgesamt etwa 450 Titel beziffert wird, aber sie sind zweifellos die wichtigsten Anlaufstellen der deutschen Schriftsteller im Exil gewesen; in der Mehrzahl der anderen dürfte nur gelegentlich Kurzprosa erschienen sein. Walter hat selbst auf vier dieser Exil-Zeitschriften zurückgegriffen.¹³ Daß die Basler **National-Zeitung** unter den Zeitungen der deutschsprachigen Nachbarländern ein wichtiges Publikationsorgan für Autoren im Exil war, da dort programmatisch deutsche Exil-Autoren berücksichtigt und gefördert wurden, hat Walter unberücksichtigt gelassen.¹⁴ Sein Stoßseufzer über die mühselige Kärrnerarbeit der autoptischen Durchsicht der elf Zeitschriften ist Aussage genug (S. 1311). Um so bewundernswerter, daß Walter die nur geringen Spuren, die z.B. der Journalist Moritz Goldstein unter dem Pseudonym Inquit in der **Pariser Tageszeitung** hinterließ, dort

¹³ **Maß und Wert**, Zürich, **Der Tag**, Wien, **Neue Rundschau**, Stockholm, **Orient**, Haifa.

¹⁴ Vgl. **Das Feuilleton des Exils** : Veröffentlichungen in der Basler National-Zeitung 1933-1940 / Bettina Braun. - Berlin : Schwabe, 2021 [ersch. 2022]. - 328 S. : Diagramme ; 23 cm. - Zugl.: Zürich, Univ., Diss., 2018. - ISBN 978-3-7574-0028-6 : EUR 70.00, SFr. 60.00 [#7928]. - Dort auch Hinweis auf eine von Braun erarbeitete, aber derzeit noch nicht zugängliche Datenbank mit den bibliographischen Daten der Veröffentlichungen von 288 Exil-Autoren in der **National-Zeitung**. - Rez. - **IFB 22-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11678>

aufgefunden hat und seinen wohl einzig literarischen Text hier dokumentiert (S. 1223 - 1224.).¹⁵

Walter gründet seine Auswahl auf die autoptische Durchsicht der genannten elf Exilzeitschriften und ergänzt sie aus anderen Quellen, um zu einer repräsentativen Auswahl von Kurzprosa deutschsprachiger Schriftsteller im Exil zu gelangen. Wir dürfen sicher sein, daß seine Auswahl nach seinem eigenen, kompetenten Urteil so repräsentativ wie möglich ausgefallen ist: Eine Auswahl, die alle Arten und Stufen literarischer Qualität, von Stilrichtungen, Ideologien und Autoritäten berücksichtigt, so weit es in einer für ein breites, literarisch interessiertes Publikum zusammengestellten Anthologie überhaupt möglich ist: Ein Lesebuch im besten Sinne!

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11783>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11783>

¹⁵ Im Nachlaß von Goldstein sind 19 Beiträge zwischen 14./15. Mai und 26. November 1939 belegt, abgedruckt im Anhang von: **Aus meiner Sprache verbannt** : Moritz Goldstein, ein deutsch-jüdischer Journalist und Schriftsteller im Exil / Irmtraud Ubbens. - München : Saur, 2002. - 284, [26] S. : Ill. - (Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung ; 59). - ISBN 3-598-21323-9. - Inhaltsverzeichnis: <https://dnb.info/964683679/04> - Als Online-Ressource erneut 2019: ISBN 978-3-11-095371-8. - Daß Goldsteins Text, veröffentlicht wie im Original unter dem Pseudonym Inquit, vom Autorenverzeichnis ausgehend, in dem er unter Goldstein notiert wird, nur nach intensivem Suchen aufzufinden ist, sei hier nur angemerkt.